

Kaderarbeit

Wesentlicher Bestandteil

wissenschaftlicher Führungstätigkeit

In den Thesen des Politbüros des Zentralkomitees der SED * und des Ministerrates der DDR zur 4. Baukonferenz wird dem Problem der Durchsetzung einer wissenschaftlichen Führungstätigkeit im Bauwesen zur Verwirklichung des neuen ökonomischen Systems der Planung und Leitung der Volkswirtschaft besondere Beachtung geschenkt. Der umfassende Aufbau des Sozialismus stellt unter den Bedingungen der technischen Revolution auch an das Bauwesen hohe Anforderungen. Das bedingt unter anderem, wissenschaftliche Grundlagen für die Ausbildung der Kader zu schaffen und ein geeignetes System der Auswahl und Qualifizierung von Führungskräften für das Investitionsbauwesen zu entwickeln.

Verantwortlichkeit abgrenzen

Als Parteileitung des Kombinates stellen wir die Arbeit mit den Führungskadern, ihre Befähigung, Kollektive zu leiten sowie die progressiven Ideen und Vorschläge der Bauarbeiter zu fördern und in die richtigen Bahnen zu lenken, in den Mittelpunkt unserer parteierzieherischen Aufgaben. Die Konzeptionen und anderen Materialien zur Ausarbeitung des Perspektivplanes des Kombinates bis 1970 ließen unsere Parteileitung erkennen, daß in der Vergan-

Die sozialistische Stadt Hoyerswerda ist Sitz des volkseigenen Bau- und Montage-Kombinates Kohle und Energie. Sein Verantwortungsbereich für die Planung und Bilanzierung des zentralgeleiteten Industriebaues und für die Durchführung wichtiger Investitionsvorhaben als Generalauftragnehmer oder als Hauptauftragnehmer Bau erstreckt sich auf die Bezirke Cottbus und Dresden.

Das Kombinat besteht aus zwölf Betriebsteilen, von denen vier auf den Großbaustellen Schwarze Pumpe, Kraftwerk Vetschau, Rohrwerk III Zeithain und Chemiefaserkombinat Guben liegen, vier territorial geleitet werden und vier spezialisierte Betriebsteile sind.

genheit den Fragen der Kaderpolitik bei weitem nicht die Bedeutung beigemessen wurde, wie den Kennziffern für die technische und ökonomische Entwicklung. Einige leitende Kader waren sich nicht klar darüber, ob das Kaderprogramm Bestandteil des Perspektivplanes ist oder gesondert behandelt werden muß. Das war Grund genug, in diese Meinungen und Auffassungen tiefer einzudringen und darüber offen in Parteileitungssit-

zungen und Mitgliederversammlungen zu diskutieren. Der Beschluß des Sekretariats des Zentralkomitees vom

17. Februar 1965 „Grundsätze über die planmäßige Entwicklung, Ausbildung, Erziehung und Verteilung der Kader in den Partei-, Staats- und Wirtschaftsorganen sowie den Massenorganisationen und auf dem Gebiet der Kultur und Volksbildung“ (siehe „Neuer Weg“ 6/65) gab die Grundlage für diese Diskussionen und war uns eine wertvolle Hilfe.

Schon bei der Auswertung des

5. Plenums setzten sich die Genossen in den Mitgliederversammlungen mit den falschen Meinungen einiger staatlicher Leiter auseinander, die glaubten, die technische Revolution sei eine rein technische Angelegenheit, sie würde nur durch moderne Maschinen oder Konstruktionen bestimmt. Sie meinten auch, ökonomische Hebel allein könnten die erzieherische Einwirkung auf die Werktätigen ersetzen. Aus dieser Einstellung, die die Schöpferkraft und die Stellung der Menschen in der technischen Revolution ignoriert, ergab sich zwangsläufig eine gleichgültige Haltung zu den Problemen der Kaderentwicklung. Die Diskussionen ergaben, daß es künftig keinem Leiter mehr gestattet werden darf, seine persönliche Verantwortung für die Auswahl und Entwicklung sc-